Demokratie werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten Nr. 2310 Dienstag, 21. Jänner 2025

Politiker:innen im Fokus

Unser Rechtsstaat

Erik (15), Elisa (15), Simon (17), Julius (16), Leonie (16) und Julia (15)

In diesem Artikel geht es darum, wie wir mit Politikern ins Gespräch kamen, ihren Alltag kennenlernen durften und eigene Fragen stellen durften.

Im Rahmen eines Workshops im österreichischen Parlament durften wir uns mit dem Begriff „Rechtsstaat“ auseinandersetzen. Es folgt eine kurze Erklärung dazu:

Ein Rechtsstaat ist ein Staat, in dem alle staatlichen Entscheidungen und Handlungen an Gesetze gebunden sind. Er garantiert die Einhaltung von Grund- und Menschenrechten, eine unabhängige Justiz, sowie die Gleichheit aller vor dem Gesetz. Das Ziel des Rechtsstaats ist es, Willkür zu verhindern und Rechtssicherheit zu gewährleisten.

Warum ist ein Rechtsstaat jetzt überhaupt wichtig?

Der Rechtsstaat ist in einer Demokratie wichtig, weil er sich darum kümmert, dass die Rechte der Bürger geschützt und die Gesetze gerecht angewendet werden. Er garantiert die Gewaltenteilung und Rechtsgleichheit, um Willkür und Machtmissbrauch zu verhindern. Gäbe es den Rechtsstaat nicht, wäre es den Politiker:innen möglich, die Gesetze zu brechen, ohne dafür bestraft zu werden. Sie könnten alles machen, ohne eine Strafe zu bekommen. Da wir aber in der Demokratie den Rechtsstaat haben, wird so was durch ihn verhindert.

Es gibt viele Beispiele für das Funktionieren des Rechtsstaats in Österreich – ein Beispiel sind die Folgen der Ibiza-Affäre. Die Ibiza-Affäre, die 2019 bekannt wurde, löste einen großen politischen Skandal in Österreich aus. Ein heimlich aufgenommenes Video zeigt Politiker in einem Gespräch über mögliche politische Einflussnahme und verdeckte Parteienfinanzierung.
Der Skandal führte zum Rücktritt der Politiker und zu Neuwahlen. In Reaktion darauf wurden strengere Gesetze zur Parteienfinanzierung und mehr Transparenzmaßnahmen eingeführt. In den letzten 110 Jahren gab es in Österreich drei Perioden, in denen es keinen Rechtsstaat gab. Während des Ersten Weltkrieges von 1914 bis 1918 wurde das Kriegsrecht ausgerufen, was zur Aussetzung der Bürgerrechte führte. Die Folgen waren Einschränkungen der Pressefreiheit. Zwischen 1933 und 1938 gab es den Ständestaat: 1933 wurde das Parlament mit einer Notverordnung für handlungsunfähig erklärt. Mit einer autoritären Verfassung wurde die Demokratie abgeschafft, dadurch wurden Parteien und Gewerkschaften verboten.
Im Nationalsozialismus wurde Österreich an das Deutsche Reich „angeschlossen“ und wurde dadurch Teil des totalitären NS-Staates. Im März 1945 wurde Österreich durch die alliierten Truppen befreit und Österreich wurde wieder eine Demokratie. Diese Befreiung vom NS-Regime feiern wir dieses Jahr zum 80. Mal.
Bei einem Interview mit Wendelin Mölzer und Martin Peterl haben wir gefragt, warum sich auch die Politiker:innen an die Gesetze halten müssen. Daraufhin antwortete Herr Mölzer, dass Politiker:innen Vorbilder sein sollen und alle Bürger und Bürgerinnen, auch die Politiker:innen, sich an die Gesetze halten müssen. Auf die Frage, was es braucht, um einen Rechtsstaat durchzusetzen, meinte Herr Peterl, dass man unter anderem ein Parlament braucht, das die Gesetze beschließt. Auch eine Regierung und eine Länderkammer seien wichtig. Vor allem das Initiativrecht, damit das Parlament und der Bundesrat Gesetze beschließen können, sei von großer Wichtigkeit. Herr Mölzer reagierte auf die Frage, ob sie schon einmal Gesetze gebrochen haben, dass er die Regeln nicht oft bricht. Er hat Verkehrsregeln gebrochen und damals, als das Mindestalter für das Rauchen noch ab 16 war, mit 15 geraucht. Herr Peterl bekam auch schon einmal Radarstrafen und hat Parkscheine zu spät eingelöst.

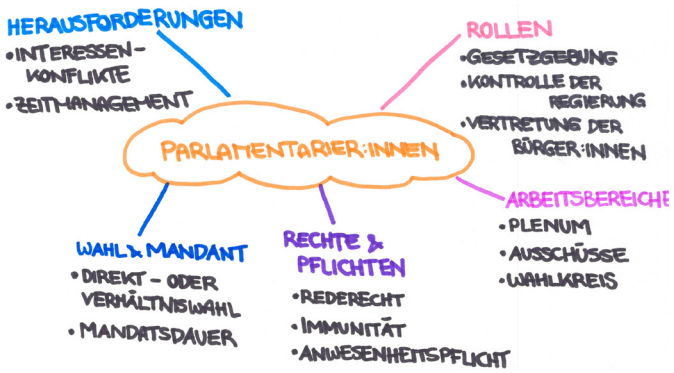
Verantwortung der Parlamentarier:innen

Lukas (15), Vici (16), Sebastian (16), Nadine (15) und Melisa (15)

Das österreichische Parlament besteht aus zwei Kammern, dem Nationalrat und dem Bundesrat. Der Nationalrat hat 183 Abgeordnete, die alle fünf Jahre von uns bei der Nationalratswahl gewählt werden. Der Bundesrat besteht aus 60 Bundesräten und Bundesrätinnen. Die Mitglieder des Bundesrats werden von den Landtagen gewählt. Mitglieder von Nationalrat und Bundesrat werden Parlamentarier:innen genannt. Sie alle sind gewählte Vertreter:innen der Bevölkerung. Parlamentarier:innen sollen sicherstellen, dass...

- die Regierung ihre Macht nicht missbraucht
- die Politik keine Entscheidungen gegen den Willen der Bevölkerung trifft
- die Einrichtungen der Demokratie dem geltenden Recht entsprechen

Damit Parlamentarier:innen diese Entscheidungen treffen können, brauchen sie Macht. Diese Macht wird ihnen von der Bevölkerung durch Wahlen verliehen. Parlamentarier:innen tragen die Verantwortung, für die Bevölkerung richtige Entscheidungen zu treffen. Wir glauben, dass das nicht immer so einfach ist, weil es viele unterschiedliche Meinungen gibt. Es können Meinungsverschiedenheiten entstehen, da es unterschiedliche Ansichten gibt, was die richtige Entscheidung bei einem Problem sein könnte. Damit Parlamentarier:innen gut arbeiten können, brauchen sie bestimmte Rechte. Zu den wichtigsten Rechten der Abgeordneten und Mitglieder des Bundesrats im Parlament gehören: das Stimmrecht, das Rederecht, das freie Mandat.



Das freie Mandat

Im Parlament müssen sich die Abgeordneten nicht an Aufträge oder Weisungen halten.

Das Rederecht

Ist das Recht, im Parlament seine Meinung zu sagen.

Stimmrecht

Das Stimmrecht ist das Recht, im Parlament abzustimmen.

Während unseres Workshops haben wir mit zwei Parlamentariern reden können. Im Folgenden ein Ausschnitt unseres Gesprächs:

Wie wollen Sie die Jugend stärker in politische Entscheidungen einbinden?

Auf diese Frage antworteten sie, dass Politik gleichzeitig eine Bring- und eine Holschuld ist. Die Politik hat die Verantwortung, Interesse an den Bedürfnissen der Jugendlichen zu zeigen und deren Interessen zu vertreten. Wir haben aber auch die Verantwortung, uns zu beteiligen wie z. B. an Projekten wie dem Jugendparlament.

Wie stellen Sie sicher, dass Ihre politischen Entscheidungen gerecht für alle Gesellschaftsschichten sind?

Beide finden, es ist nicht so einfach, jedes einzelne Interesse zu vertreten. Es wäre fast nicht möglich. In einer Demokratie sollen aber Entscheidungen getroffen werden, die für die Mehrheit passen.

Wir haben das Gespräch sehr angenehm empfunden und hatten das Gefühl, dass sich die Politiker gut in unsere Perspektive als Minderjährige hineinfühlen konnten.

Zwei Parlamentarier im Fokus:

Wendelin Mölzer:

Abgeordneter zum Nationalrat
Geburtsdatum:
7. März 1980

Bildungsweg:
Diplomstudium der Geschichte an der Universität Wien 2002-2011
Diplomstudium der Geschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz 1999-2001
Gymnasium Perau/Villach 1990-1998
Volksschule Sattendorf 1986-1990
Präsenzdienst 1998-1999

Martin Peterl:

Mitglied des Bundesrats
Geburtsdatum:
29. September 1977

Bildungsweg:
Volksschule Korneuburg
Musikhauptschule Korneuburg (Saxophon, Akkordeon)
Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Hotel- und Gastgewerbeassistent/in und Restaurantfachmann/frau

Verfassung Österreich

Lisa (15), Hannah (15), Hannah (16), Paul (15) und Gundi (15)

Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und soziale Verantwortung – das sind die wichtigsten Teilaspekte einer demokratischen Verfassung für uns. Doch was ist eine Verfassung überhaupt? Das erklären wir euch jetzt.

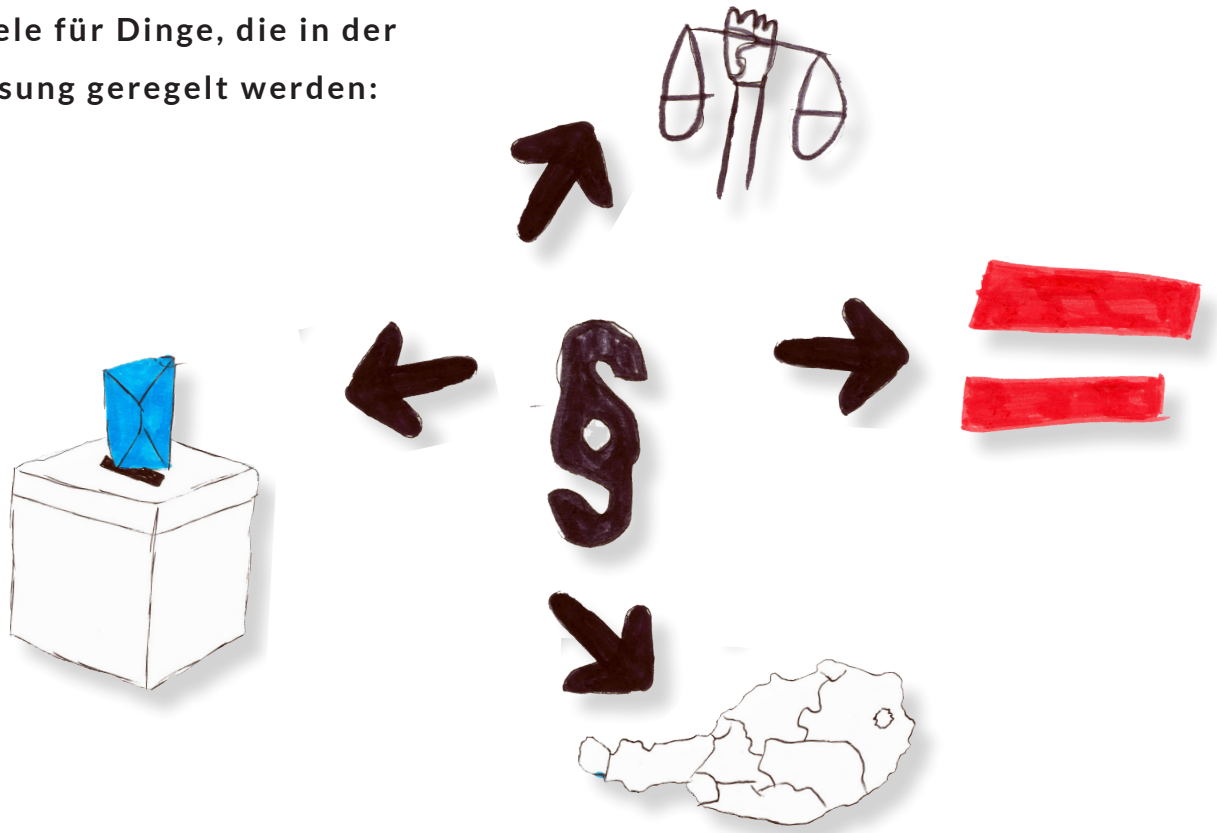
Die Verfassung Österreichs

Die Verfassung Österreichs legt die Grundstruktur des Staates fest. Man kann sich die Verfassung wie die Grundmauern eines Staates vorstellen. In der Verfassung sind unter anderem die Grundrechte, die jede und jeder von uns hat, festgelegt und gesichert. Es steht dort auch, dass Österreich eine parlamentarische Demokratie ist, in der die Rechte der Bürger:innen geschützt werden. In der Verfassung stehen aber auch Aspekte wie z. B., dass Österreich aus neun Bundesländern besteht, die gemeinsam den Bundesstaat bilden. Die österreichische Verfassung setzt sich aus unterschiedlichen Gesetzen und Staatsverträgen zusammen. Ein Beispiel dafür ist das Bundes-Verfassungsgesetz. Im Bundes-Verfassungsgesetz sind wichtige Dinge, wie die Gewaltenteilung, Menschenrechte und das Wahlrecht festgehalten. In Österreich darf jede:r Staatsbürger:in ab 16 wählen. Die Wahlen sind z. B. allgemein, frei und geheim.

Die Verfassung regelt jedoch nicht alles, was in einem Staat passiert, die genauen Details sind in den Gesetzen geregelt. Weil Verfassungsgesetze die Grundmauern des Staates darstellen, können sie nicht so einfach geändert werden. Daher braucht es eine Zweidrittel-Mehrheit, um ein Verfassungsgesetz zu ändern. Über dieses Thema haben wir mit Herrn Mölzer (Abgeordneter zum Nationalrat) und Herrn Peterl (Bundesrat) gesprochen. Zuerst wollten wir wissen, was ihre Meinung bezüglich der Verfassung sei. Sie meinten, die Verfassung sei eine Schönheit. Danach wollten wir wissen, ob es in ihren Augen auch etwas Negatives an der Verfassung gibt bzw. etwas, das sie gern ändern würden. Herr Mölzer erwähnte, dass er sich wünschen würde, dass sie in Bezug auf Volksabstimmungen angepasst werden sollte, damit diese einfacher gemacht werden können. Laut Herrn Mölzer könnte das Föderalismus mehr gefördert und gestärkt werden, denn je kleiner die Einheit, desto besser funktioniert das System. Wir hatten auch die Chance, persönliche Fragen zu stellen. Wir wollten z. B. wissen, wie ihr Tagesablauf aussehe. Beide starten ihren Tag um sieben Uhr, wo sie zuallererst Zeitung lesen und WhatsApp-Nachrichten ihrer Parteimitglieder checken. Daraufhin folgen z. B. Stadttermine im gesamten Bezirk und manchmal auch Abendtermine. Aktuell ist dies die Ballsaison, was laut Herrn Peterl eine der besten Zeiten im Jahr sei.

In dem heutigen Workshop konnten wir mehr über die österreichische Verfassung lernen und finden es gut, dass die Bundesverfassungsgesetze nicht so leicht geändert werden können.

Beispiele für Dinge, die in der Verfassung geregelt werden:

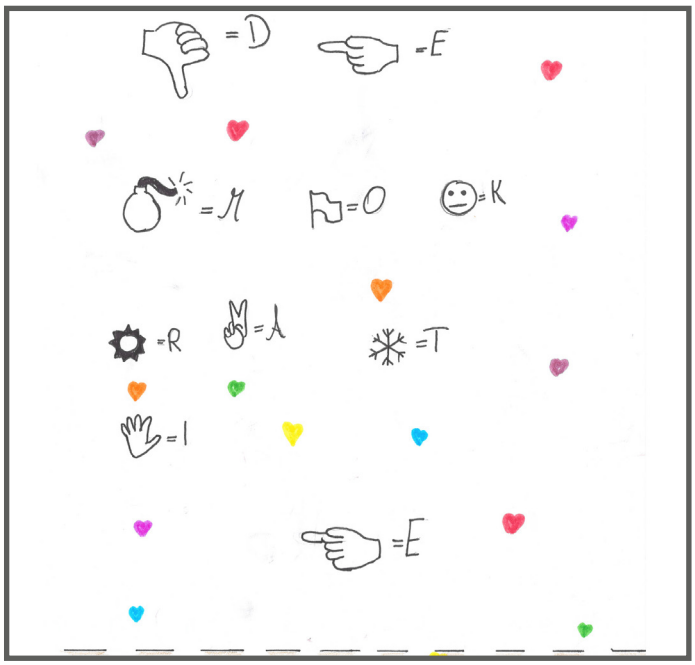


Demokratie

Paula (15), Rebeka (15), Vanessa (16), Max (16), Filip (16) und Vanesa (15)

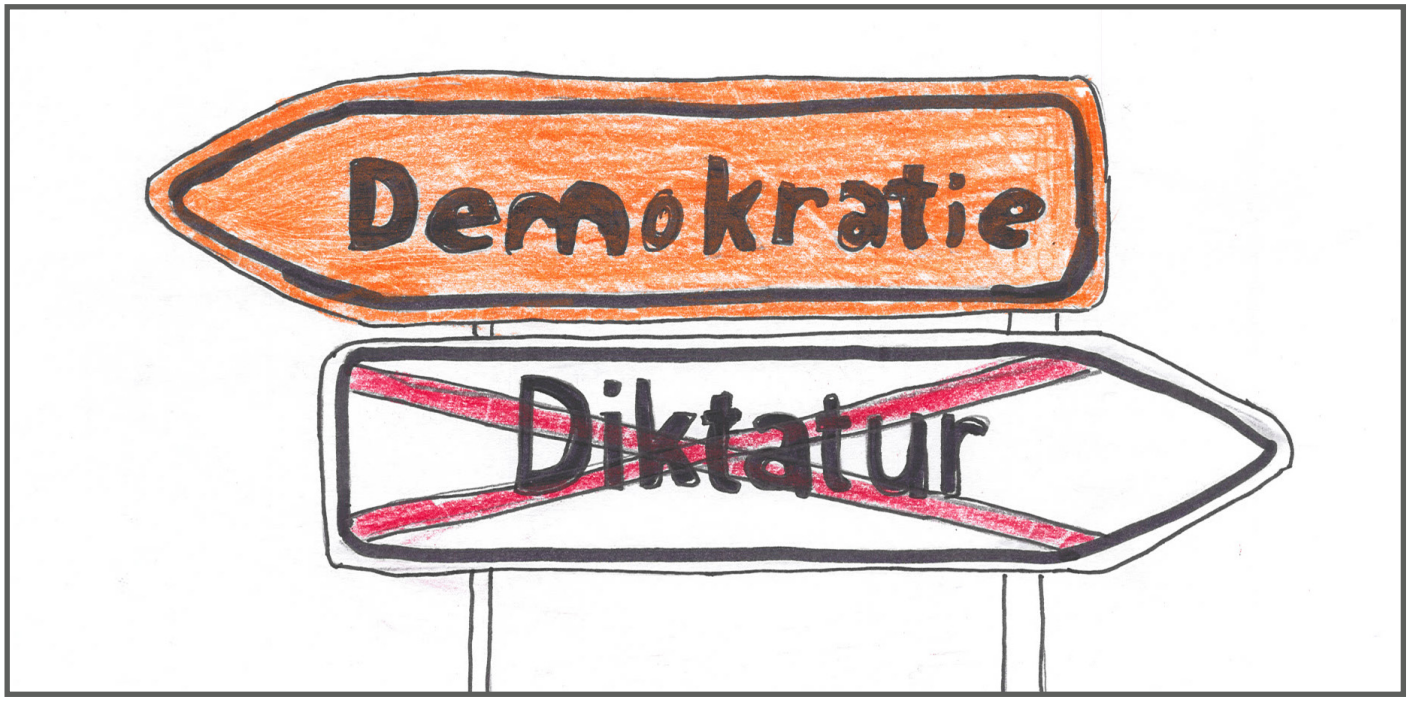
Was ist Demokratie?

Demokratie bedeutet Herrschaft des Volkes, bei der jede Person das Recht hat, mitzubestimmen. Es gibt verschiedene Formen der Demokratie, wie die direkte Demokratie, bei der Bürger:innen direkt über Entscheidungen abstimmen, und die repräsentative Demokratie, bei der gewählte Vertreter:innen Entscheidungen treffen. In Österreich existiert eine gemischte Form, in der wir sowohl Vertreter:innen wählen, als auch direkt mitbestimmen können, etwa bei Volksabstimmungen oder -begehren. Zwei unserer Vertreter, Herr Mölzer, ein Nationalratsabgeordneter und Herr Peterl, ein Bundesratsmit-



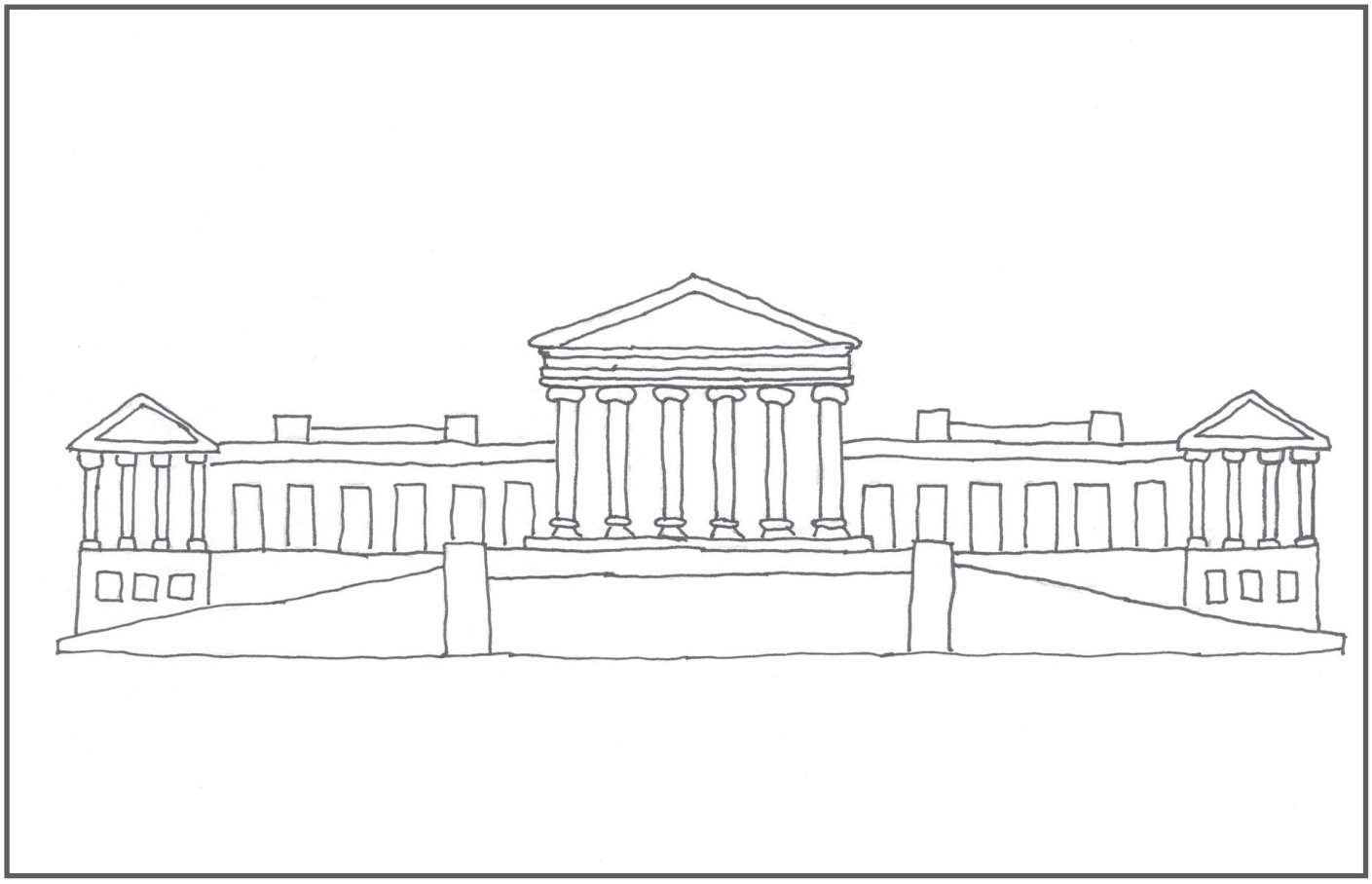
Welches Wort ist gesucht?

glied, haben wir zu diesem Thema interviewt. In Bezug auf die Herausforderungen der Demokratie sagte Herr Peterl, dass es schwierig sei, Kompromisse zu finden, da man die Geschichte kennen müsse – was wiederum den Bedarf an politischer Bildung unterstreicht.
Auf die Frage, wie sich Jugendliche politisch beteiligen können, nannte Herr Mölzer etwa die Teilnahme an Demokratie-Workshops oder das Engagement bei der Freiwilligen Feuerwehr oder sonstigen gemeinnützigen Vereinen.
Demokratie funktioniert wie eine Beziehung, die gute Kommunikation, Gemeinschaft, Verständnis und Geduld erfordert.
Abschließend appellieren wir an alle, nicht nur ihr Wahlrecht wahrzunehmen, sondern sich auch aktiv zu informieren und die Bedeutung der politischen Beteiligung zu erkennen.



Wahlen in Österreich

Isabell (15), Laura (15), Chiara (17), Julia (16), Martin (16) und Sedra (15)

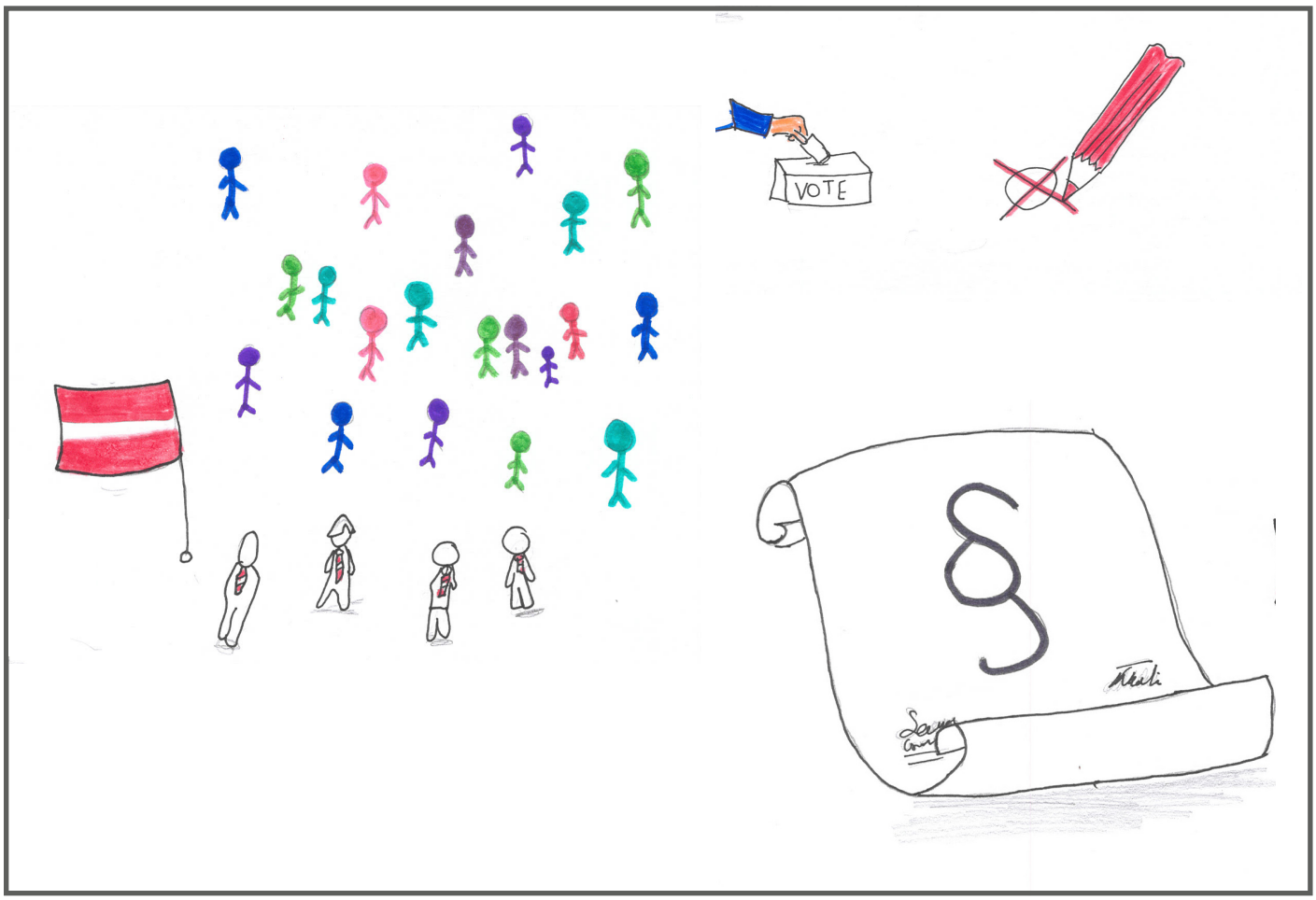


Ein Gespräch mit Wendelin Mölzer und Martin Peterl über die Wahlen in Österreich.

Im Rahmen unseres Schulausflugs durften wir heute erste Einblicke in das österreichische Parlament und die österreichischen Wahlen gewinnen. Wir sind Schüler:innen der BHAK in Korneuburg und zwischen 15 und 17 Jahre alt, dürfen also teilweise schon wählen. Wir haben uns mit dem Thema Wahlen auseinandergesetzt. Gewählt wird auf verschiedenen Ebenen. Wir wählen z. B. den Gemeinderat unserer Gemeinde, den Landtag unseres Bundeslandes, den Nationalrat und auch das EU-Parlament. Die Landtage der Bundesländer entsenden dann Leute in den Bundesrat, damit dieser die Interessen der Länder vertreten kann.

Durch das Interview mit den Politikern Wendelin Mölzer, einem Nationalratsabgeordneten und Martin Peterl, einem Bundesratsmitglied, erhielten wir einen wertvollen Einblick in ihren Alltag. Sie berichteten von der besonders stressigen Zeit kurz vor den Wahlen, die für sie mit intensiven Arbeitsphasen verbunden ist. Während dieser Zeit haben sie kaum freie Tage und sind ständig unter Druck. Auch unsere Meinung zum Thema Wählen ab 16 wurde von den Poli-

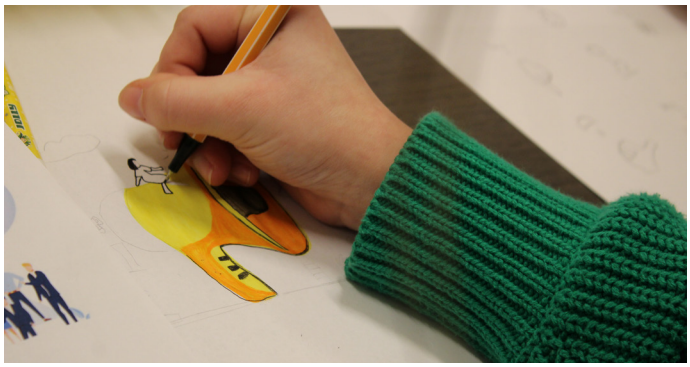
tikern unterstützt. Prinzipiell finden sie es eine gute Idee, vorausgesetzt, man hat sich mit dem Thema auseinandergesetzt. Denn nicht nur junge Menschen sind oft unzureichend über Wahlen, Parteien und Politik informiert, auch viele ältere Menschen wissen nicht genau, wofür welche Partei steht. Unserer Meinung nach sollte mehr Wissen über die Wahlen vorhanden sein, um zu wissen, welche Partei man vertritt. Zusammenfassend möchten wir betonen, dass jede Stimme zählt und fordern Sie dazu auf, Ihre Stimme bei allen Wahlen abzugeben.



Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.
Werkstatt Politiker:innen
Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.
Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewebstatt.at

Parlament Österreich

2ABD, BHAK,
Bankmannring 1, 2100 Korneuburg